

Frei gegen Hass und Ausgrenzung

Politik Akademische Debatten wie diese um den Begriff „Rasse“ sind wenig hilfreich, meint CDU-Mann Thorsten Frei.

Villingen-Schwenningen. Der Bundestag hat unlängst debattiert, wie Rassismus in Deutschland effektiv bekämpft werden kann. In der Debatte sagte der Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Thorsten Frei, der Wahlkreisabgeordnete von hier: „Es ist unsere zentrale politische Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Menschen in Deutschland gut zusammenleben. Dem entgegen stehen Rassismus und Diskriminierung, die viel zu oft zur Alltagserfahrung von Bürgern in unserem Land zählen“.

Frei fordert, dass die Bürger Haltung zeigen und jede Form der Ausgrenzung und Verächtlichmachung entschieden bekämpfen. Erst letzte Woche hat der Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus mit Beschluss von 89 Empfehlungen und Maßnahmen die weitere Marschroute vorgezeichnet, wie die gefährlichen Umtriebe von Rassisten, Antisemiten und Extremisten kraftvoll eingedämmt werden können.

Ausrufezeichen gesetzt

„Wir haben die Zeit genutzt, um klare Ausrufezeichen gegen Hass, Hetze, Ausgrenzung und Gewalt gegen Minderheiten zu setzen. Für uns ist das Thema weiter Chefsache“, meint Thorsten Frei. Wenig hilfreich seien akademische Debatten, wie sie faktisch seit zehn Jahren zur Streichung des Begriffs „Rasse“ in Artikel 3 GG führen. „Natürlich ist uns allen klar, dass es keine unterschiedlichen menschlichen Rassen gibt. Diese Erkenntnis hatten schon die Väter und Mütter des Grundgesetzes“, sagt Frei. Mit der Verankerung des Begriffs „Rasse“ sollte aber ein bewusster Kontrapunkt zum „Rassenwahn“ der Nationalsozialisten gesetzt werden. *eb*